PRAXIS

Mehrsprachigen Wortschatz aufbauen
Julia Festman, Simone Anna Stefan & Christine Reiter
Seite 41

Sprachenvergleiche im Unterricht
Elena Stadnik & Melanie Schrammel
Seite 45

Sprachproduktionen über Fächergrenzen
Constanze Dreßler & Tamara Zeyer
Seite 47

The fine art of speaking – English Art Club
Catriona Shaw
Seite 50

P

Mehrsprachigen Wortschatz aufbauen –

in Kindergarten, Sommerschule und Regelunterricht

Julia Festman, Simone Anna Stefan & Christine Reiter

In diesem Praxisbeitrag zeigen wir für den Schulkontext, wie – ausgehend von einem für den Kindergarten entwickelten Konzept und adaptiert für den Schulkontext – der mehrsprachige Wortschatz als Grundlage für weitere Sprachhandlungen optimal gefördert werden kann. Wir stellen – aus Platzgründen – in diesem Beitrag nur die Wortschatzarbeit im Kindergartenprojekt vor sowie die Adaption für die Sommerschule und den Regelunterricht. Insgesamt zielen das Projekt und Material auf die Förderung der Sprachhandlungsfähigkeit ab.

Keywords
Wort-Bild-Karten, Wortschatzaufbau, Bildungssprache

Zu Beginn ein Konzept für einen Kindergarten mit großer Sprachenvielfalt

Das Konzept PROBIMUC (*Programme for Bi- and Multilingual Children*) unterstützt mehrsprachig aufwachsende Kinder, die kaum Deutsch können, in ihrem Kommunikationsbedürfnis und ermöglicht Alltagskommunikation in verschiedenen Sprachen. Es wird als Intervention von mehrsprachigem, multisensorischem, spielerischem Lernen von Wortschatz, *chunks* und einfachen Sätzen in Kleingruppen durchgeführt (s. Festman, 2018 für eine Beschreibung). Thematisch orientieren sich die dialogisch gestalteten Einheiten an relevanten Wörtern für den Kindergartenalltag. Zentral sind dabei auch der Einsatz von Handpuppen, kurze Theatersequenzen und das Wortschatzlernen mit Handlungsumsetzung (z. B. wenn es um den Locher und das Lochen geht, lochen die Kinder auch mehrfach) und Musik. Die Eltern werden in den mehrsprachigen Sprachenlernprozess einbezogen, indem sie regelmäßig auf bebilderten und beschrifteten Arbeitsblättern die zentralen 5-6 Wörter der Lerneinheit (isoliert präsentiert und eingebunden in kurze Sätze) in ihre Erstsprache übersetzen. Alle Kinder machen vielfältige Sprachenlernerfahrungen und werden durch das Konzept im Erst-, Zweit- und Drittspracherwerb gezielt und wirksam unterstützt. Der Sprachenlernerfolg (erhöhte Wortschatzkenntnis in verschiedenen Sprachen, verstärkte Kommunikationsbereitschaft und -kompetenz, Stärkung des

Selbstkonzepts) ist in Wortschatztests nachweisbar und die Eltern fühlen sich mit ihren Sprachen in die pädagogische Arbeit im Kindergarten einbezogen (Festman, 2018).

Das in der elementaren Bildungseinrichtung eingesetzte Konzept (*Probimuc*) wurde für die BMBWF-Sommerschule adaptiert. Die Sommerschule ist ein Bildungsangebot, das ursprünglich als pull-out Programm im ersten Pandemiejahr vom österreichischen Bildungsministerium initiiert wurde und sich rasch etabliert hat. Ziel ist, dass Schüler:innen verpassten bzw. nicht verstandenen Lernstoff nachholen und vertiefen und die Bildungssprache Deutsch festigen können. So sollen sie sich in den zwei Wochen direkt vor Schulbeginn gut auf das kommende Schuljahr vorbereiten. Seit 2020 ist die Sommerschule fester Bestandteil des österreichischen Bildungssystems.

Aufbau und Einsatz von Wort-Bild-Karten in der BMBWF-Sommerschule

In der Sommerschule unterrichten Lehrpersonen und Lehramtsstudierende. Letztere werden in verpflichtenden Lehrveranstaltungen auf ihre Tätigkeit vorbereitet und wählen für die Planung ihres Projektunterrichts ein Thema, z. B. Bienen, welches sie sprachfördernd behandeln. Die Deutschkenntnisse der teilnehmenden Kinder sind äußerst unterschiedlich: Manche besitzen kaum Kenntnisse und müssen einen Grundwortschatz und erste Sprachhandlungskompetenz in der Zielsprache aufbauen, bei anderen kann gezielt an Fach- und Bildungssprache gearbeitet werden. Für ein gemeinsames Lernen der Kinder im Themenbereich des Projekts werden Wort-Bild-Karten (s. Abbildung 1) systematisch erstellt. Entscheidend bei der Vorbereitung der Karten sind die Auswahl des Wortschatzes und die Verwendung eindeutiger Bilder, die es den Kindern ermöglichen, in der Phase der konkreten Begegnung schnell zu erkennen und zu verstehen, welcher Begriff oder welche Handlung gemeint ist. Gerade wenn der Begriff bereits in der Erstsprache bekannt ist, kann er um das deutsche Wort gezielt erweitert werden. Neben dem Wortschatz wird auf den Karten für den Schulkontext zum einen Grammatik auf unterschiedlichen Niveaus (vgl. das Farbschema in Abb. 1) eingeführt. Zum anderen werden erste Sätze, die das Zielwort enthalten, abgedruckt. Sie dienen

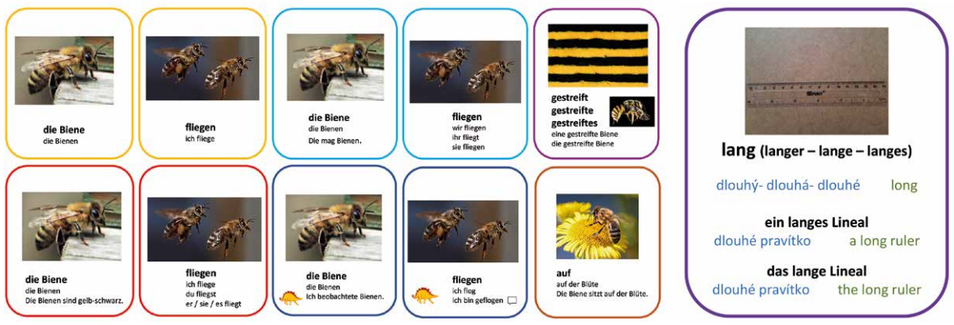

Abbildung 1: Beispiele für Wort-Bild-Karten mit Progression – links aus dem Bienen-Projekt (eigene Darstellung, J. Festman) und rechts für eine mehrsprachige Karte aus dem Bereich Grundwortschatz (Deutsch, Tschechisch und Englisch, erstellt von Veronika Nolle und Julia Festman)

als Beispiele für die Verwendung des Wortes im Satz, unterstützen den Übergang vom Wort zum Satz und bilden eine Grundlage für eigene Sprachhandlungen.

Die Sprachkompetenzen in Erst-, Zweit- und Drittsprachen (z. B. Englisch) sind in einer Grundschulklasse sehr unterschiedlich ausgeprägt, da sie u. a. stark von Sprachangeboten im jeweiligen Umfeld und den Interessen abhängen. Dies bedeutet, dass sich auch die Sprachkenntnisse in der Erstsprache individuell sehr unterschiedlich entwickeln (vgl. Festman, 2025). Mehrsprachige Wort-Bild-Karten (Bild mit Bezeichnung in Deutsch, Erstsprache und Englisch) erleichtern es, den Wörtern systematisch zu begegnen bzw. sich leichter an das jeweils „neue" Wort zu erinnern, da sie gebündelt und übersichtlich auf den Karten präsentiert werden. Zum einen gibt es Wörter, die Ähnlichkeiten aufweisen zwischen Sprachen, wodurch sich Lernende die jeweils neuen Wörter leichter merken können – durch Sprachvergleiche kann diese Ähnlichkeit im Unterricht bewusst gemacht werden, z. B. Hirsch – deer – dreri (Albanisch) (Festman & Reiter, 2025); zum anderen nutzen manche Kinder, die mehrsprachig aufwachsen, Englisch als Brückensprache, da sie bessere Englisch- als Deutschkompetenzen haben. Die Begegnung mit dem Schriftbild in der Erstsprache unterstützt den Aufbau von literalen Kompetenzen in der L1 sowie von Standard-, Fach- und Bildungssprache (Festman, 2020). Bei Übersetzungen können Erstsprachlehrpersonen, Eltern oder Apps einbezogen werden, die zusätzlich auch Audioaufnahmen zur Verfügung stellen könnten.

In der Sommerschule hat sich gezeigt, dass es zielführend ist, eine reduzierte Anzahl von Wörtern intensiv zu üben und in verschiedenen Aufgabenformaten zu festigen, anstatt kontinuierlich neue Begriffe einzuführen. So werden den Kindern nachhaltige Erfolgserlebnisse ermöglicht, denn der erworbene Wortschatz wird mehrfach in verschiedene Sprachhandlungen einbezogen, wobei die Kinder immer auf diesen präzisen Wortschatz zurückgreifen können und die neuen Wörter in der Interaktion, im Umgang mit authentischen Materialien und im situativen Lernen einbeziehen können. Der Einsatz der Wort-Bild-Karten in der Sommerschule vom ersten Tag an ist vielfältig:

1. Die Wort-Bild-Karten dienen als zentrales Unterrichtsmaterial für die Vermittlung des relevanten Grund- und Fachwortschatzes im Themenbereich des Projekts (z. B. der Bienen).
2. Die Studierenden werden dabei unterstützt, den individuellen Sprachstand der Kinder besser einzuschätzen, da sie sofort erkennen, ob die Schüler:innen Begriffe kennen, Satzkonstruktionen lesen und im Unterrichtsgespräch (oder mündlich) anwenden.
3. Die Kinder lernen verschiedene Spiele kennen, die sie mit den Karten selbständig spielen können, wodurch der Wortschatz gefestigt bzw. in situatives Lernen eingebunden wird.
4. Das Farbschema macht die Möglichkeiten zur Differenzierung leicht umsetzbar, da die Lehrperson den Kindern Unterrichtsmaterial entsprechend ihrem Sprachstand anbieten kann.

Wort-Bild-Karten im Regelunterricht: Beispiel Instruktionen

Das korrekte Ausführen von Aufgabenstellungen im Unterricht und bei Hausübungen ist u. a. abhängig davon, wie gut Lernende die Arbeitsanweisung verstehen. Lehrpersonen und Lehrwerke verwenden dazu bestimmte Verben, sogenannte Operatoren, die in unterschiedlichen sprachlichen Formulierungen verwendet werden (Verb in verschiedenen Personalformen: Male an! Malt an! Ihr sollt … anmalen). Viele Operatoren sind trennbare Verben (z. B. Streiche … durch!). Wird die Arbeitsanweisung im Imperativ formuliert, wird das Präfix getrennt und am Ende des Satzes platziert, was, aufgrund der Abtrennung des Präfixes und Nachstellung desselben an das Satzende grammatikalisch und kognitiv herausfordernd ist. Schulkinder sollen Erklärungen und Instruktionen bereits ab dem ersten Schultag verstehen und ausführen.